

# Lukas Cranach d. Ä.

Bürgermeister, Apotheker, Fuhrhalter,  
Glaubensstreiter und deutscher Maler

E I N L E B E N S B I L D

V O N

Paul Westheim

In Nürnberg, in der Schenke, wenn die Malergesellen, die Steinsetzmeister und die Gehilfen aus den Bildgießerwerkstätten des Adam Krafft oder des Veit Stoß zum Trunk beisammen saßen, erzählte bald der, bald jener von den fahrenden Gesellen, die an der Herberge vorsprachen, von einem Städtchen fern im Norden oder Osten, hart an der Grenze des Reiches gelegen, wo es neuerdings gute Arbeit für Malersleute geben sollte. Wittenberg oder so sollte der Ort heißen, von dem kaum je ein Christenmensch noch gehört. Irgendwo oberhalb der böhmischen Wälder mußte er liegen. Ein armseliges Städtchen, nicht zu vergleichen mit Augsburg oder Köln, Gent oder Mecheln und natürlich nicht mit dem wunderbar großartigen Venedig, wo einmal hinzukommen die Sehnsucht aller Maler war. Aber der neue Kurfürst von Sachsen, ein gottesfürchtiger Mann, der sich eine neue Residenz anlegte, schien ein Herz für die Kunst zu haben. Ein festes Schloß mit trutzigem Turm hatte er sich aufbauen lassen, das prächtig ausgestattet werden sollte. Auch eine Kirche, für die man Reliquien in allen Landen gesammelt hatte. Und dann

kam, verspätet, weil es wieder viel Arbeit gegeben hatte an der Druckerpresse, um alle die Stiche abzuziehen, die der Fuhrknecht nach der Frankfurter Messe mitführen sollte, einer der Gesellen Dürers und meinte, das könne wohl seine Richtigkeit haben. Ihm sei zu Ohren gekommen, daß vor seiner Zeit Meister Albrecht selbst einmal da oben in Sachsen gewesen und Bildnisse gemacht habe für diesen Kurfürsten. Neuerdings, das habe er von dem Rat Peutingen gehört, der wegen der Arbeit eines Gebetbuches des Kaisers Max häufig in die Werkstatt komme, solle Kurfürst Friedrich einen neuen Hofmaler haben, einen Maler Lukas aus Cranach oder Cronach im Bambergischen. Und ein anderer schon älterer Gesell nimmt das Wort, haut mit dem zinnernen Humpen auf den Tisch und sagt: Ja, dieser Lukas, das müsse ein verteufelter Kerl sein. Der sei der schnellste Maler im ganzen römischen Reich deutscher Nation. Der bringe es fertig, auf der Jagd den Hirschen im Sprung auf sein Täfelchen zu reißen. Und so genau, daß jedermann baß erstaune.